

### Hintergrund und Denkanstöße:

- Ländliche Räume entwickeln sich unterschiedlich. Die Prognosen sagen eine deutliche Schrumpfung der Berlinfernen Gebiete voraus, während es andernorts noch Zuzug geben soll.
- Aktuell fallen vielerorts Widersprüche zwischen früheren Prognosen und heutiger Entwicklung auf. So müssen in einigen Orten Kitas und Schulen (wieder) erweitert werden. An anderer Stelle sind die Bevölkerungszahlen jedoch weiterhin sinkend.
- Was heißt das für unsere Zukunft?
- Brauchen wir vielleicht doch eher flächig/ weitmaschig einen Mindeststandard für Versorgung, aus dem heraus auch positive Bevölkerungsentwicklung besser bewältigt werden kann?
- Welches Recht auf Lebensqualität haben die wenigen Einwohner in schrumpfenden Regionen? Was macht für uns Einwohner Lebensqualität aus? Wie sehen das Planer?
- Wie können wir unsere Vorstellungen von Lebensqualität umsetzen?
  - Welche (neuen) Lösungen gibt es?
  - Passen unsere Lösungen zum aktuellen rechtlichen Rahmen?
  - Wo sind unsere Grenzen, z. B. im Ehrenamt und wo brauchen wir andere?
- Sind Mindeststandards in der ländlichen Entwicklung ein sinnvoller Ansatz?
  - Wo sollen die Mindeststandards verhandelt werden?
  - Sind diese theoretisch für alle Räume denkbar?
  - Sind Mindeststandards ggf. nicht auch ein Eingreifen von oben?
  - Gibt es alternative Ansätze, wie Stärkung der regionalen Verantwortung?
  - Wie sieht es mit der Finanzierung der Standards aus? Mit welcher Begründung kann der ländliche Raum ggf. Transferzahlungen aus den Großstädten erreichen?